

Anfang des 20. Jahrhunderts hörte Béla Bartók einem Dienstmädchen aus Siebenbürgen beim Singen zu und war so begeistert von dieser Musik, dass er beschloss, die Melodien zu sammeln, zu notieren und sich wissenschaftlich damit zu beschäftigen. Gemeinsam mit seinem Komponistenkollegen Zoltán Kodály zog er mit einem Phonographen durch die Lande und betrieb musikalische Feldforschung. Ihre Sammlung umfasst zehntausende von Stücken: Strophische und nichtstrophische Lieder, Wiegenlieder, Klatschlieder, Haarwaschlieder, Tiersprüche, Nachahmungen von Glocken, Mühlen, Fuhrwerksgerassel, Brauchtlieder für jede Gelegenheit, Totenklagen, Kummerlieder sowie eine Fülle von Instrumentalmusik. Die Auseinandersetzung mit dieser Musik hat Bartóks Kompositionsweise entscheidend geprägt: Die Vielfalt und Komplexität ihrer Rhythmen, die Buntheit ihrer Melodien, der große harmonische Reichtum, der weit über die Grenzen eines Dur-Moll-Tonsystems hinausreicht.

Im Sommer 1909 – Bartók hatte schon viele hundert ungarische und slowakische Melodien gesammelt – entdeckte er in Siebenbürgen die Musiktradition Rumäniens, in der das ursprüngliche Musizieren noch sehr lebendig war. Die wilden, zuweilen ekstatischen Rhythmen und die improvisatorischen Variationstechniken dieser Musik regten ihn zu mehreren eigenen Kompositionen an: unter anderem zu den **"Rumänischen Volkstänzen"**. Ursprünglich für Klavier, bearbeitete er die Tänze 1917 - zwei Jahre nach ihrer Entstehung - für Orchester. Alle Volkstänze basieren direkt auf Tanzmelodien. Bartók hat dazu eine Art wissenschaftlichen Kommentar verfasst, in dem er genau erläutert, wer ihm die jeweilige Weise wo vorspielte und wie die Tänze choreographiert waren: Den "Tanz mit dem Stabe" zum Beispiel hörte Bartók von zwei Zigeunern. Einer davon spielte eine 'normale' Geige, der andere ein Instrument mit drei Saiten, dessen flach gewölbter Steg eine Begleitung aus Dreiton-Akkorden ermöglichte. Ein junger Bursche tanzt allein zu dieser Musik, mit komplizierten Schritten und zuletzt mit einem solchen Sprung, dass er der niedrigen Zimmerdecke einen Fußtritt verpassen kann. Der letzte Tanz des Zyklus ist ein temperamentvoller Gruppentanz, in dem die Männer ausgiebig flirten und die Frauen so tun, als ob sie von alledem nichts bemerkten.